

# „Europas Zukunft liegt in Regionen“

Vereinigung MIDAS ist anderen Minderheitentageszeitungen behilflich

**Bozen (EL) - Seit 28. Juli 2001 ist es offiziell: Die Vereinigung Europäischer Minderheitentageszeitungen „MIDAS“ wurde in Bozen aus der Taufe gehoben. Das übergeordnete Ziel der Vereinigung ist es, sich europaweit für das Weiterbestehen bzw. die Schaffung neuer Minderheitentageszeitungen einzusetzen. Eurolang, die Presseagentur für Minderheitensprachen in der EU, sprach mit dem Präsidenten Toni Ebner, und dem Generalsekretär von MIDAS, Günther Rautz, über die „beinharte Aufbauarbeit“ der Vereinigung.**

„Bisher sind zehn Sprachgemeinschaften bei der Vereinigung dabei. Ich schätze, dass bis zum Ende des Jahres sicher 20 Minderheitentageszeitungen beitreten werden. Insgesamt haben in den letzten drei Jahren ungefähr 35 Zeitungen mehr oder weniger aktiv an der Gründung dieser Vereinigung mitgearbeitet,“ erklärt Günther Rautz, Generalsekretär von MIDAS. Rautz ist gleichzeitig auch Koordinator für „Ethnische Minderheiten und regionale Autonomien“ an der Europäischen Akademie, an der das MIDAS-Sekretariat eingerichtet wurde.

„Wir haben jede Menge Anfragen von Tageszeitungen aus dem ehemaligen Ostblock, die der Vereinigung beitreten wollen. Diese erwarten sich in



**Tageszeitungen für und von Minderheiten sind ihnen ein Anliegen: Günther Rautz (links) und Toni Ebner. „D“**

mehrere Hinsicht eine Unterstützung: Einerseits Hilfe, dass sie von den jeweiligen Nationalstaaten respektiert werden; andererseits haben diese Tageszeitungen auch große technische und teilweise wirtschaftliche Probleme. MIDAS kann ihnen dabei technologisch, strategisch und vielleicht auch wirtschaftlich unter die Arme greifen,“ sagt Toni Ebner, erster Präsident von MIDAS.

Ebner ist Chefredakteur der deutschsprachigen Tageszeitung „Dolomiten“. Die Frage, ob es je Zweifel an einer Vereinigung von Minderheitentageszeitungen gab, verneint er:

„Eine Interessensgemeinschaft hat immer Sinn. Die Tageszeitungen sind weit- und europaweit zusammengeschlossen. In den nationalen Verlegerverbänden haben Minderheitenzeitungen jedoch wenig mitzureden, weil sie in der Regel kleine Zeitungen sind. Deshalb war es eine logische Folge, dass sich die Minderheitenzeitungen eine eigene Organisation schaffen, um ihren Stimmen mehr Gewicht zu verleihen.“

Erst gegründet, muss MIDAS bereits beweisen, dass man gemeinsam füreinander eintritt: „La voce del popolo“, die italienische Tageszeitung in

Kroatien, steht kurz vor der Schließung. „Wir werden als Verband sicherlich auf den Missstand hinweisen und etwas dagegen unternehmen,“ sagt Ebner.

Ein weiteres Ziel ist es auch jenen Minderheiten zu helfen, die über keine periodischen Printmedien verfügen - etwa mittels einer eigenen Internetseite. „Auch möchten wir langfristig Journalisten austauschen, damit sich diese die redaktionelle Arbeit vor Ort anschauen können, aber auch einen Einblick in Situation der Minderheit bekommen.“

Ein weitere wichtige Aufgabe von MIDAS ist es, gemeinsam in Brüssel aufzutreten und bei den europäischen Institutionen für die Minderheitentageszeitungen einzutreten.

„Die Vielfalt für Europa ist etwas sehr Wesentliches - die Regionen und Minderheiten sind ein wichtiger kultureller Bestandteil davon. Wir erwarten uns, dass Brüssel auch diese Realität sieht und helfend eingreift, indem gewisse Projekte, die nur für Nationalstaaten gelten, auch für Minderheiten zugänglich gemacht werden. Man sollte davon absehen, die Nationen zu sehen, sondern auch die Regionen Europas. Ich glaube auch, dass die Zukunft Europas in den Regionen liegt,“ meint Ebner zu Eurolang.